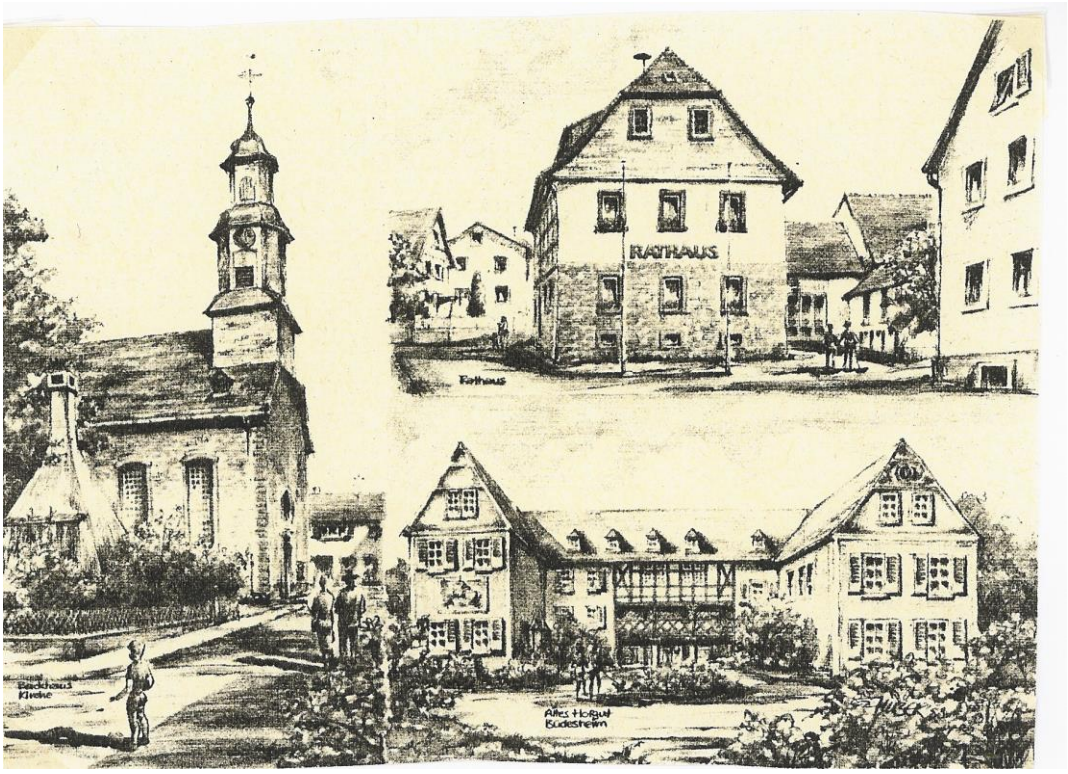
Gemeinde Schöneck
Der Gemeindevorstand

SCHÖNECK



PRESSESPIEGEL

35. und 36. KW 2019

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **27.08.2019**

Sportgeräte für die Kita Nidderstrolche

DRK-Ortsverein Schöneck spendet 500 Euro

Schöneck – Über eine Spende in Höhe von 500 Euro zur Anschaffung einer Minisprossenwand und einer Wellenrutsche konnte sich kürzlich die Kindertagesstätte Nidderstrolche in Schöneck freuen. Die städtische Einrichtung für Kinder im Alter von zwölf bis 36 Monaten wurde Anfang dieses Jahres eröffnet (unsere Zeitung berichtete). Im Rahmen eines großen Sommerfestes mit Eltern und Kindern übergaben Ruth Müller und Stephan Lotz vom DRK-Ortsverein Schöneck diese Spende, die durch den 50-prozentigen Erlösanteil des Ortsvereins im DRK-Kleiderladen Büdesheim generiert wurde. Kita-Leiterin Nicoleta Ovnicek bedankte sich im Namen ihres Teams und der anwesenden Eltern für das großzügige Geschenk.

Der beliebte DRK-Kleiderladen in der Friedrichstraße, in dem jeder einkaufen kann, ist ein Projekt zwischen dem DRK-Kreisverband Hanau und dessen Ortsverein Schöneck. Das breite Angebot reicht dabei von robuster Alltagskleidung über saisonale Modetrends bis hin zu exklusiven Einzelstücken in Markenqualität. Mit den Erlösen aus dem Verkauf der gebrauchten Kleidung werden neben der Deckung der Kosten verschiedene soziale Projekte und Dienstleistungen des Deutschen Roten Kreuzes satzungsgemäß finanziert. fmi

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **28.08.2019**

1300 Euro für die Feuerwehr

Kurt Lukas verzichtet zum 80. Geburtstag auf Präsente

Schöneck – Sowohl als aktives Mitglied der Einsatzabteilung als auch als Mitglied der Alter- und Ehrenabteilung im Unruhestand ist Kurt Lukas eine verlässliche Stütze des Büdesheimer Brandschutzes. So war es ihm offenbar auch ein Bedürfnis, selbst an seinem 80. Geburtstag an die Feuerwehr zu denken. Deshalb bat er seine Gäste, von Geschenken für ihn abzusehen und lieber Geld für den Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Büdesheim zu spenden.

Auf diese Weise kamen 1300 Euro zusammen. Kurt Lukas übergab die Spende, stellvertretend für seine Gratulanten, an den Büdesheimer Wehrführer und ersten Vorsitzenden des Fördervereins Thomas Walter sowie an den Kassenwart Jürgen Hof. Kurt Lukas bedankte sich bei dieser Gelegenheit nochmals bei den Gratulanten für die Glückwünsche, Geschenke und Geldspenden. Der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Büdesheim bedankt sich ebenfalls herzlich für die Spende und die engagierte Aktion.

Das Geld wird, wie alle Spenden an den Förderverein, natürlich dem Brandschutz in Büdesheim zugutekommen. So investiert der Förderverein in die Jugendarbeit, die Brandschutzerziehung sowie nicht zuletzt in die materielle Ausstattung der Wehr. Als Beispiel wurde in diesem Jahr eine neue Wärmebildkamera aus Vereinsmitteln angeschafft.

Die Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Büdesheim, die Jugendabteilungen sowie der Förderverein suchen ständig neue aktive und passive Mitglieder. Weitere Informationen zu der Arbeit der Feuerwehr Schöneck gibt es im Internet. fmi

» feuerwehr-schoeneck.de

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **29.08.2019**

Leckeres mit Ausblick

Hohe-Straße-Fest geht am 1. September in seine 15. Auflage – Eröffnung in Schöneck

Maintal/Schöneck/Nidderau/Hammersbach/Niederdorfelden – Selbstgebrautes an der Kleinen Loh, geselliges Zusammensein am Wartbaum, Freilandschach am Galgenberg und Flugvorführungen am Gelben Berg – bei Wanderern und Radlern dürfte bei der Fülle an Angeboten keine Langeweile aufkommen. Bereits zum 15. Mal findet am Sonntag, 1. September, von 11 bis 18 Uhr das Regionalparkfest Hohe Straße statt.

An diesem Tag wird den Besuchern auf dem Höhenweg zwischen Frankfurt-Bergen-Enkheim und Diebach am Haag jede Menge geboten. An zwölf Stationen laden Vereine zum Verweilen, Rasten, Spielen und Informieren ein. Überall steht ein reichhaltiges Essens- und Getränkeangebot zur Auswahl. Um Plastikgeschirr zu vermeiden, bitten die Organisatoren darum, sofern es den Besuchern möglich ist, eigenes Geschirr, Besteck und Becher mitzubringen.

Die Hohe Straße hat eine jahrhundertealte Geschichte. Sie war seit dem frühen Mittelalter eine wichtige Verbindung zwischen den Messestädten Frankfurt und Leipzig. Als Teil des alten Handelsweges verläuft sie zwischen dem Frankfurter Stadtteil Bergen-Enkheim und Büdingen. Entlang der Route wird am 1. September gefeiert. Einsteigen in die 38 Kilometer lange Strecke lässt sich überall. Und von überall gibt es eine tolle Fernsicht.

Die Festeröffnung findet in diesem Jahr um 11 Uhr am Parkplatz Galgenberg/Hohe Straße, an der Verbindungsstraße zwischen Mittelbuchen und Kilianstädten gelegen, statt. Die Gemeinde nutzt diese Gelegenheit, um gleichzeitig ihren frisch zertifizierten barrierefreien Rundweg einzuweihen, der auf der Hohen Straße im Ortsteil Kilianstädten in den Schöneck-Landschaftsweg integriert wurde. Es ist der erste barrierefreie Wanderweg im Main-Kinzig-Kreis (unsere Zeitung berichtete).

Der Regionalpark-Gottesdienst der Evangelischen Kirchengemeinde Kilianstädten/Oberdorfelden findet um 14 Uhr in der Nähe des Galgenberges statt.

„Wir feiern nun schon zum 15. Mal und das Hohe-Straße-Fest ist zu einer festen und verbindenden Größe für unsere Region geworden", sagt Michael Göllner, Bürgermeister von Hammersbach und Vorsitzender des Vereins Regionalpark Hohe Straße. „Nehmen Sie sich ihr Rad oder genießen Sie auf Schusters Rappen ein buntes Programm in landschaftlich herrlicher Umgebung."

Hier eine Übersicht der verschiedenen Stationen von Niederdorfelden bis Hammersbach, an denen die beteiligten Vereine am Sonntag auf Besucher warten:

An der **Kleinen Loh in Niederdorfelden** bietet die Interessengemeinschaft Brauen und Keltern Hochstadt selbstgebrautes Bier an. Flugvorführungen des Modellflugclubs Maintal gibt es an der **Leseecke Wachenbuchen**.

Im **Kreuzungsbereich** der Hohen Straße **Wachenbuchen und Kilianstädten** postiert sich der Schönecker St.-Pauli-Fanclub gemeinsam mit den Landfrauen Oberdorfelden. Es gibt Fischbrötchen sowie Kaffee und Kuchen. „Der Platz rund um den Lausbaum ist leider noch immer wegen Astbruchs gesperrt. Daher bauen wir unsere Stände etwa 800 Meter weiter direkt am ersten Windrad aus Richtung Oberdorfelden kommend auf", erläutert der Fanclub. Die Landfrauen bieten Kaffee und leckeren selbstgemachten Kuchen an. Der St.-Pauli-Fanclub bieten eine breite Palette um den Hamburger Kiezclub an. Von gekühlten Getränken wie Astra-Bier über Fischbrötchen, Steaks und Pommes. Für die Kinder gibt es Torwandschießen und Ponyreiten.

Am **Baumstreifen zwischen Galgenberg und Lausbaum** bieten die Jagdpächter Oberdorfelden/Kilianstädten Wildbratwurst an.

Am **Galgenberg** – vor dem Windrad zwischen Vogelnest- und Galgenschaukel – haben die CDU und die SPD Schöneck Hamburger und Waffeln im Angebot. Ab 15 Uhr spielt dort das Ensemble Greensleeves der Musikschule Schöneck-Nidderau-Niederdorfelden Folk und alte Musik. Am Stand des RMV gibt es Spiele und Infobroschüren.

An der Station **Vogelnestschaukel** kredenzt die Nachbarschaftshilfe Brezeln und Muffins. Von 13 bis 14 Uhr wird der Geschichts- und Heimatverein Heldenbergen mittelalterliche Musik vom Duo EigenArt präsentieren. Die Schönecker Grünen halten grünes Fingerfood bereit. Kinder können hier kleine Windräder basteln.

Am **Gelben Berg** zeigt der Modell-Sport-Club Schöneck Flugvorführungen.

An der **Leseecke Windecken** ist von 11 bis 18 Uhr der Förderverein der Stadtbücherei Nidderau mit einem Infostand vertreten. Sowohl für die Kleinen als auch für die Großen wartet bei Kaffee und Kuchen eine kleine Überraschung. Der Förderverein feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Dieser 1. September ist der kleine Startschuss zur großen Lesereihe, die am 6. September um 20 Uhr mit Andreas Maier beginnt.

Am **Wartbaum in Windecken** stehen gleich drei Vereine mit Speisen und Getränken bereit. Neben dem BLO Posaunenchor Windecken ist der ADFC mit einem Technik- und Infostand vertreten. Die Sternfreunde Nidderau klären über Sonnenbeobachtungen auf.

Handgemachten Blues spielt mit Leidenschaft und authentisch die Steve Scondo Band ab 14.30 Uhr in der **Hirzbacher Kapelle**. Der Hanauer Steve Scondo, der schon die legendäre Hoochi Choochi Bluesband mitprägte, singt mit wunderbarer, rauchiger Bluesstimme, spielt Gitarre und Mundharmonika, gelegentlich zur Freude des Publikums die Bluesharp und er ist der Bandleader.

Die Landfrauen Marköbel werden wie immer für Stärkung der Besucher sorgen. Ihr Verkaufswagen steht direkt an der Hohen Straße in Hirzbach und bietet heißen Kaffee und selbstgemachten Kuchen.

Auf den **Hirzbacher Höfen** der Familien Bellgardt und Rottstedt gibt es Imkerei, Bauerngarten, Oldtimer-Traktoren, Bogenschießen, Bratwurst und deftige Suppen für die ganze Familie.

Die **Bioschafskäserei „Kapellenhof" zwischen Hirzbach und Marköbel** öffnet ihre Stalltüren. Im Moment herrscht dort Hochbetrieb: Fast 50 Lämmer wurden in den letzten Tagen geboren. Von 10 bis 17 Uhr werden Führungen durch den Betrieb angeboten, Käse kann direkt vor Ort verkostet werden.

In **Diebach am Haag** zeigen Handwerker und Künstler von 11 bis 18 Uhr entlang der Dorfstraße ihre Arbeiten. Flohmarktstände laden zudem zum Stöbern ein. fmi/jow

» regionalpark-rhein-main.de

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **29.08.2019**

Pendler sollen „Lieschen" beurteilen

IHK, Kreise und Kommunen wollen Stärken und Schwächen der Niddertalbahn herausarbeiten

Niederdorfelden/Schöneck/Nidderau – Wie gut oder schlecht ist die Niddertalbahn? Was müsste getan werden, um die Eisenbahnverbindung von Glauburg-Stockheim nach Frankfurt und zurück attraktiver zu gestalten?

Um passgenaue Antworten auf diese Fragen zu finden, starten die Städte und Gemeinden Altenstadt, Bad Vilbel, Glauburg, Niederdorfelden, Schöneck und Nidderau gemeinsam mit dem Main-Kinzig-Kreis, dem Wetteraukreis sowie den Industrie- und Handelskammern (IHKs) Gießen-Friedberg und Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern eine gemeinsame Umfrage. Es geht den Partnern darum, die Mobilität in der Region zu verbessern.

„Ende des Jahres 2027 endet der Vertrag mit dem derzeitigen Betreiber der Niddertalbahn", erklärt Klaus Büttner, Bürgermeister von Niederdorfelden. „Die Machbarkeitsstudie ist endlich in der finalen Abstimmung. Sie muss jetzt zügig allen Akteuren zugänglich gemacht werden, denn sie ist die Grundlage für die Zukunft der Niddertalbahn. Sie wird hoffentlich zeigen, was zu tun ist, damit die Pendler schneller als bisher auf der Strecke unterwegs sind und die Fahrgastkapazität der Bahn erhöht wird."

Bis zum 4. Oktober sei der Zeitpunkt, um Wünsche zu formulieren, um die Machbarkeitsstudie zu ergänzen. Denn gerade im Berufsverkehr reichten die vorhandenen Verbindungen schon lange nicht mehr aus, um Pendler aus den betroffenen Kommunen nach Bad Vilbel und Frankfurt zu bringen, so Büttner. „Parallel dazu wollen wir wissen, was die Nutzer denken." Den Bürgermeister freut es besonders, dass die Initiative zu dieser Umfrage von den Fraktionen im Gemeindeparlament mitgetragen wird.

Dr. Frank Wendzinski, Geschäftsführer der IHK Gießen-Friedberg, betont die Wichtigkeit der Niddertalbahn für die Region: „Die Niddertalbahn verbindet Frankfurt, den Main-Kinzig-Kreis und die Wetterau. Es steht außer Frage, dass die Niddertalbahn leistungsfähig sein muss."

Winfried Ottmann, Kreisbeigeordneter des Main-Kinzig-Kreises, ergänzt: „Für den ganzen Nordwesten des Main-Kinzig-Kreis ist die Niddertalbahn die entscheidende Verbindung in das Zentrum der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Es kommt jetzt darauf an, Stärken und Schwächen der bestehenden Verbindung zu ermitteln, damit sie künftig kundenorientierter gestaltet werden kann."

„Die Niddertalbahn trägt dazu bei, dass Pendler im Main-Kinzig-Kreis wohnen und in Frankfurt arbeiten können. Für den wirtschaftlichen Erfolg in Niederdorfelden über Schöneck und Nidderau und in der gesamten Teilregion können nun rechtzeitig die Weichen dafür gestellt werden, dass diese Verbindung besser wird. Die Umfrage wird dazu beitragen, die Chance zu nutzen", lobt Dr. Gunther Quidde, Hauptgeschäftsführer der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern. jow

Hier gibt's Fragebögen

Die Fragebögen werden in den beteiligten Kommunen verteilt, ihre Beantwortung ist auch online möglich.

» hanau.ihk.de/niddertalbahn

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **30.08.2019**

Mutmaßlicher Mörder vor dem Schwurgericht

Hanau/Schöneck – Fast ein Jahr nach dem Verbrechen an einer Reiterhof-Chefin in Büdesheim steht ein 23-Jähriger wegen Mordes dem Hanauer Landgericht. Zum Verhandlungsauftakt wurden zahlreiche Beweise gegen den Mann vorgelegt, der bereits bei seiner Festnahme ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte. Der als Hilfsarbeiter beschäftigte Angeklagte soll seine Chefin mit einem Seil erwürgt haben. „Ich habe mir gesagt: Ich töte sie lieber – und fertig. Das soll der Hofhelfer Sava-Sebastian J. der Polizei kurz nach seiner Festnahme in Österreich zu dem grausamen Verbrechen gesagt haben. Der Prozess wird am Freitag, 6. September, fortgesetzt. thb

» Seite 13

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **30.08.2019**

Strangulation im Treppenhaus nachgestellt

Prozess um Mord auf dem Buchwaldhof: Angeklagter offenbart Ermittlern sehr viel Täterwissen

VON THORSTEN BECKER

Hanau/Schöneck – „Ich habe mir gedacht: Ich töte sie lieber – und fertig." Das soll der Hofhelfer Sava-Sebastian J. der Polizei kurz nach seiner Festnahme in Österreich zu dem grausamen Verbrechen auf dem Buchwaldhof in Büdesheim gesagt haben.

Bereits zum Auftakt des Mordprozesses vor der 1. Schwurgerichtskammer am Landgericht Hanau scheint die Beweislast gegen den 23-Jährigen erdrückend zu sein. Bei seiner Festnahme soll er umfangreich „ausgepackt" und gestanden haben, am 10. September 2018 seine Chefin Bianca H. (51) stranguliert und sie am Treppengeländer im Flur ihres Hauses aufgehängt zu haben.

Nach der Tat weiter auf dem Hof gearbeitet

Die Anklageschrift von Staatsanwalt Dr. Alexander Voigt hört sich an wie das Drehbuch eines eiskalten und – fast – perfekten Mordes: „Er hat am Morgen im Stall beschlossen, Bianca H. zu töten, und hat das Seil eines Heusacks in seine Tasche gesteckt."

Als er seine Chefin traf, habe er vorgegeben, einen elektrischen Phasenprüfer zu benötigen und sei der 51-Jährigen ins Wohnhaus gefolgt. „Als sie sich über einen Werkzeugkasten gebeugt hat, hat er das Seil aus der Tasche genommen, es seinem Opfer um den Hals gelegt und zugezogen." H. habe vergeblich versucht, sich gegen den Angriff zu wehren. Sie fleht um ihr Leben: „Ich kann dir so viel Geld geben, wie du willst." Mit dem Seil um den Hals soll J. die Pferdehofbesitzerin in die Küche geführt haben. Dort, in einer Schublade versteckt, hätten 2520 Euro in bar in einem Umschlag gelegen.

Doch der junge Mann kennt offenbar keinerlei Gnade: „Es ist zu spät, ich brauche dein Geld nicht", soll J. gesagt und fester zugedrückt haben. „Mit einem anderen Seil hat er eine Schlinge um den Hals gelegt und das Opfer am Treppengeländer aufgehängt. Alles sollte nach einem Suizid aussehen", so der Staatsanwalt, der das Verbrechen als „Mord aus Heimtücke" anklagt und ebenso das Verhalten von J. im Anschluss beschreibt: „Danach ist er wieder auf den Hof zum Arbeiten." So, als sei nichts gewesen.

Voigt hat sich das alles keineswegs zusammengereimt. Es sind die Aussagen von J. selbst. Er hat im Januar bei seiner Festnahme bei Wien ein umfassendes Geständnis abgelegt. Das Skurrile: Im Treppenhaus des Landeskriminalamts Niederösterreich stellt J. sein Verbrechen sogar vor den Augen der Kripobeamten nach und zeigt ihnen Schritt für Schritt, wie er die 51-Jährige an diesem Morgen umgebracht hat – alles dokumentiert auf Fotos, die als Beweismittel auf den Monitoren des Schwurgerichts gezeigt werden.

„Er war sehr emotionslos, aber aussagewillig", schildert der 32-jährige Kriminaloberkommisar H. der Hanauer Mordkommission die Festnahme und die erste Vernehmung von J., der alles „aus freien Stücken" erzählt habe. Der Werkzeugkasten im Flur, die beiden unterschiedlichen Stricke, das Wissen um die große Geldsumme in der Küchenschublade – „Das war eindeutig Täterwissen", sagt Ermittler H., der nur eines nicht eindeutig erfahren hat: „Es gab von ihm keine Begründung für die Tat."

Selbst den Ort, an dem die mutmaßliche Tatkleidung liegt, hat J. verraten: Daher machten sich mehrere Hanauer Kriminalbeamte auf in den Heimatort von J. in den rumänischen Karpaten – und werden fündig (wir berichteten).

Seltsam ist: Die große Bargeldsumme liegt noch komplett an Ort und Stelle in der Küchenschublade, als die Spurensicherung den Tatort unter die Lupe nimmt. Und im Sicherungskasten direkt am Tatort sei der komplette Strom ausgeschaltet gewesen.

Sollte es tatsächlich der „perfekte Mord" sein? Folgt man der Aussage des Ermittlers, wäre es um ein Haar so weit gekommen. Denn der Kriminaloberkommissar hat vor dem „Wiedersehen" mit J. in Wien bereits dreimal mit dem Hilfsarbeiter gesprochen – als Zeuge, auf den zunächst kein Verdacht fällt. Vor allem auch deshalb: „Alle schienen zufrieden mit seiner Arbeit gewesen zu sein und haben ihn als nett und hilfsbereit beschrieben."

„Nicht auf Vernehmung vorbereitet"

Denn die Hanauer Mordkommission hat im Herbst 2018 zunächst zwei ganz andere Männer im Visier. „Wir hatten zahlreiche Zeugenhinweise." Daher hätten sich alle Ermittlungen auf diese beiden Beschuldigten konzentriert, die sogar in amtlich angeordnete Wohnungsdurchsuchungen münden. Und der Kripo nur entlastendes Material liefern.

Die Wende in den Ermittlungen kommt dann im Winter. Ergebnisse eines Fasergutachtens des Landeskriminalamts führen zu einem ganz anderen Verdacht: Der dreimal befragte Zeuge könnte der mutmaßliche Täter sein.

Dass J. wenige Tage nach der Tat zunächst spurlos vom Buchwaldhof verschwindet, hat bis dato niemanden stutzig gemacht. Denn Bianca H. soll ihrem Hilfsarbeiter, mit dessen Leistung sie anscheinend unzufrieden war, zum 15. September gekündigt haben.

H. sieht wie Staatsanwalt Voigt dies auch als mögliches Motiv. „Wir haben alle Barzahlungen überprüft. Dabei wurde festgestellt, dass der Angeklagte über die sechs Monate hinweg wohl insgesamt 1700 Euro zu viel bekommen hat und davon zumindest 350 Euro zurückzahlen sollte", sagt der Ermittler aus.

Der erste Verhandlungstag ist geprägt von einem großen Medienaufgebot sowie einem zähen Auftakt. Dabei fallen die beiden aus Köln angereisten Strafverteidiger von J. zunächst nur durch formal-juristische Beflissenheit auf. Sie fordern gleich die Unterbrechung des Prozesses für eine Woche, um die Umbesetzung der Schöffen zu überprüfen. Einen Atemzug weiter widersprechen die Verteidiger der Vernehmung des ersten Zeugen mit der Begründung, sie seien für diesen Verhandlungstag „nicht darauf vorbereitet". Der Angeklagte, der schon vor Prozessbeginn bitterlich weint, will laut Auskunft seiner Verteidiger am zweiten Verhandlungstag aussagen.

Der Fall

10. September 2018: Auf dem Buchwaldhof am Rande von Schöneck-Büdesheim wird die Leiche der 51-jährigen Pferdehof-Besitzerin entdeckt. Schnell ermittelt die Kriminalpolizei, dass es sich nicht um einen Suizid, sondern ein Kapitalverbrechen handelt. Eine Obduktion bestätigt den grausamen Verdacht – das Opfer wurde stranguliert.

25. Januar 2019: Ein 23-jähriger Pferdepfleger, der in Büdesheim gearbeitet hatte, wird in der Nähe von Wien unter dringendem Tatverdacht festgenommen. Er kommt in Untersuchungshaft.

14. März: Bei Durchsuchungen in Rumänien sichern Hanauer Kriminalisten weitere Spuren und Beweise.

7. Juni: Die Staatsanwaltschaft erhebt Mordanklage.

29. August: Prozessauftakt vor der 1. Schwurgerichtskammer am Hanauer Landgericht. Staatsanwalt Dr. Alexander Voigt trägt die Anklageschrift vor. Erste Zeugen werden vernommen. Der Prozess wird am Freitag, 6. September, fortgesetzt. thb

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **30.08.2019**

Zuschauer erleben Theaterstück hautnah mit

„Hinter der Hauswand" feierte in Oberdorfelden Premiere – Alle Vorstellungen ausverkauft

VON NATASCHA TEZ

Schöneck – Mit einer Menge Familiendrama präsentierte die Laientheatergruppe Uthe der evangelischen Kirchengemeinde Kilianstädten am Sonntagabend ihre zweite Produktion „Hinter der Hauswand". Das sozialkritische Stück handelt von Hedwig Stahls 70. Geburtstag, an dem nach und nach pikante Familiengeheimnisse an die Oberfläche geraten.

„Wir wollen ein Beispiel einer ganz normalen Familie aufzeigen mit Konflikten und Tiefen, die es in der Gesellschaft gibt", erklärt der Regisseur und Autor des Stücks, Leon Bornemann (20). Im Gegensatz zum Vorgängerprojekt „Vernissage Passion – eine postdramatische Darstellung" basiert diese Produktion auf keiner biblischen Vorlage. Jegliche Figuren und die dazugehörigen Geschichten haben die 13 Mitglieder im Rahmen intensiver Gespräche mit Bornemann erarbeitet. Dabei wolle man nicht den moralischen, missionarischen Zeigefinger heben oder sich eine Lösung anmaßen, sondern das Publikum mit alltagsnahen Konflikten berühren.

Wie hautnah die Uthe-Gruppe das Drama tatsächlich gestalten will, zeigt sich bereits bei der Aufstellung der Publikumsplätze: Lediglich eine Sitzreihe umkreist das Bühnenbild, sodass der Besucher beinahe an der Vorstellung teilnehmen kann. Sogar die Toilette, der allseits bekannte Rückzugsort vor nervigen Verwandten, wurde direkt neben einigen Zuschauern aufgebaut. „Daran mussten auch wir uns erst mal gewöhnen", äußert sich Sigrid Wilhelm (56), die die Schwester von Hedwig Stahl verkörpert.

Wem nach der Vorstellung noch Fragen auf der Seele brennen, der wird mit Freude zu einem Nachgespräch von den Schauspielern empfangen. Die interessierten Zuschauer dürfen sich dafür direkt an den Esstisch setzen, obwohl dieser eigentlich zum Bühnenbild gehört. Eine ausgelassene und offene Stimmung der Schauspieler lädt geradezu herzlich zu einer netten Diskussionsrunde ein.

Dennoch herrscht zunächst verhaltene Stille. Wer wagt es als Erster Fragen zu stellen? Diese kurze Anspannung wird jedoch umgehend von Elisabeth Stüve (61) gelöst. Eine angenehme Unterhaltung entsteht. Insbesondere der Probeprozess scheint große Neugierde bei den Zuschauern geweckt zu haben.

Offen wird darüber geredet, wie sich während der Proben stundenlang über die Verhältnisse der Familienmitglieder zueinander ausgetauscht wurde. Bornemann erzählt sogar, dass es sage und schreibe zehn Seiten Figurensteckbriefe gegeben habe. Die Begeisterung der Schauspieler wirkt selbst im Nachgespräch noch elektrisierend. Leidenschaftlich antwortet der Schauspieler Frank Ullrich, „Man muss die Rolle einfach annehmen", woraufhin seine Kollegen zustimmend nicken.

Allgemein fliegt der gesamten Gruppe hohes Lob zu, wobei einige Besucher so berührt waren, dass das eine oder andere Auge nicht trocken blieb, wie bei der letzten Vorstellung unter vorgehaltener Hand zugegeben wurde. Deswegen lautet das Fazit des Abends: Bitte mehr davon!

Obwohl das Stück „Hinter der Hauswand" Zuschauer jeden Alters mit seiner gnadenlosen Ehrlichkeit verzaubert hat, gibt es für alle Neugierigen vorerst schlechte Nachrichten, denn die nächsten und letzten Vorstellungen vom 6. bis 8. September im Gemeindehaus Kilianstädten sind restlos ausverkauft.

Jedoch wird die Uthe-Gruppe bestimmt nicht mit dem nächsten Projekt auf sich warten lassen, was nicht nur für die neugewonnenen Fans, sondern auch für Einsteiger von Interesse sein könnte. Bornemann äußert seine Vision eines regionalen Theaterprogramms folgendermaßen: „Mein Wunsch war es, einen Unterhaltungsabend anzubieten. Mit den Leuten aus dem Ort für die Leute aus dem Ort." Was da wohl zukünftig auf alle Schönecker zukommen wird? Besucher von „Hinter der Hauswand" sind jedenfalls gespannt.

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **30.08.2019**

Neue Mitstreiter gesucht

Förderkreis Büdesheimer Schlosskonzerte tagt

Schöneck – Der Förderverein Förderkreis Büdesheimer Schlosskonzerte bereichert seit fast 15 Jahren das Kulturprogramm von Schöneck, Nidderau und Niederdorfelden.

Die Gründung wurde seinerzeit maßgeblich von Eltern ehemaliger Musikschüler vorgenommen, als die finanzielle Unterstützung der Gemeinde Schöneck für die Klassikreihe „Büdesheimer Schlosskonzerte" der Musikschule Schöneck-Nidderau-Niederdorfelden gänzlich ausgeblieben sei. Der erfolgreich arbeitende Verein zählt zurzeit 28 Mitglieder. Bei der jüngsten Mitgliederversammlung wurden die Vorsitzende Hiltrud Höynck, die stellvertretende Vorsitzende Roswitha Neuffer, Dr. Hauke Hehl als Kassenwart, die Schriftführerin Karin Poetsch sowie die vier Beisitzer Hans-Jürgen Krull, Christine Salmen, Heidi Schneider und Gabriele Wagner wiedergewählt. Die Revisoren Hans Buchwald und Hartmut Hoppmann stellten sich ebenso zur Wiederwahl und wurden gewählt.

Die fünf oder sechs jährlichen Konzerte würden stets sehr gut besucht. Das lasse jedes Mal Freude aufkommen im Förderkreis-Team. Die Konzerte finden entweder im Dorfgemeinschaftshaus Oberdorfelden oder in der evangelischen Andreaskirche in Büdesheim statt.

Der Vorstand, der schon seit zehn Jahren und länger in diesen Funktionen erfolgreich zusammenarbeite, werde sich teilweise altersbedingt neu zusammensetzen müssen. Hierfür würden „Nachwuchskräfte" gesucht.

Die sehr gut angenommene Konzertreihe der Musikschule könne nur aufrechterhalten werden, wenn neue Mitglieder gewonnen werden können, die den Verein aktiv bei der Vorbereitung und Gestaltung der Konzerte unterstützen sowie sich an der Programmheftgestaltung und der Werbung von Sponsoren beziehungsweise Inserenten beteiligen. „Ein engagiertes Team mit besonderer Liebe zur klassischen Musik erwartet Sie und freut sich über Ihre Mitarbeit", so der Förderkreis in seiner Mitteilung. Dieser ist erreichbar unter der E-Mail-Adresse foerderkreis@buedesheimer-schlosskonzerte.de oder über die Vorsitzende Hiltrud Höynck unter Telefon 0 61 87/85 77. upn

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **30.08.2019**

Worte der Wertschätzung

Familienfest der Schönecker Feuerwehr

Schöneck – Sie hatten eingeladen zum Feuerwehr-Familienfest – Schönecks Bürgermeisterin Cornelia Rück, Fachbereichsleiter Mathias Laufer und Gemeindebrandinspektor Thomas Walter.

Eingeladen, um Danke zu sagen: den 100 aktiven Feuerwehrleuten, die Tag und Nacht an 365 Tagen für die Allgemeinheit ihre Freizeit opfern und möglicherweise ihre Gesundheit gefährden – und das selbstverständlich ehrenamtlich.

200-mal alarmierte der Melder die Einsatzkräfte im vergangenen Jahr. Der Dank ging daher auch an die Angehörigen; für das Verständnis für den Partner, der tagsüber, nachts oder kurz vor der Ferienreise aus dem Haus springt. Wobei dann auch immer Fragen im Raum stünden wie „Wann kommst du wieder?" und „Kommst du auch gesund wieder?" Ein Dankeschön ernteten auch die Kinder, die oft auf Mama und Papa verzichten müssten.

Diese Dankesworte bildeten den Schwerpunkt in den Begrüßungsreden, die Walter und Bürgermeisterin Rück an das gut besetzte Auditorium im Bürgertreff richteten. Beide freuten sich sichtlich über die Generationenmischung aus allen drei Ortsteilen. Walter bedauerte jedoch, dass nicht alle im Parlament vertretenen Parteien Präsenz gezeigt hätten.

„Die Feuerwehr an sich stellt durch ihre Einbindung der Familien und ihre Bereitschaft, für ihre Heimat einzustehen, einen Beitrag zur kulturellen Leistungsfähigkeit ihrer Kommune dar", heißt es in der Mitteilung der freiwilligen Feuerwehr.

Das Spielmobil der Gemeinde sorgte bei der jungen Gästeschar für Kurzweil.

Holger Zeh bekam von Bürgermeisterin Rück und Gemeindebrandinspektor Walter für seine 20-jährige Zugehörigkeit zur Einsatzabteilung die Dankurkunde des hessischen Innenministeriums ausgehändigt. upn

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **30.08.2019**

Mitglieder des Blasorchesters Büdesheim verbringen Tag in Melsungen

Schöneck – Melsungen ist das Ziel des Jahresausflugs des Blasorchesters Büdesheim gewesen, an dem die Musikerinnen und Musiker sowie zahlreiche Freunde des Orchesters teilnahmen. Die erste Station war Melsungen, die „Bartenwetzerstadt" in Nordhessen. Bei einem Rundgang durch die historische Altstadt wurden die pittoresken Sträßchen und Fachwerkhäuser durch einen sachkundigen Führer humorvoll erläutert. Nach einer kleinen Mittagspause startete an der Zwei-Pfennig-Brücke der zweite Programmpunkt: eine Floßfahrt auf der Fulda. Trotz Niedrigwassers gelang eine schöne Fahrt, für die Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis. Zum Abschluss des Tages ging es nach Fulda in ein Brauhaus, wo die Musiker und ihre Begleiter bei deftigem Essen den Tag ausklingen ließen. Wer ebenfalls Spaß an Geselligkeit und Musik hat und ein Instrument spielen kann, der ist jederzeit bei den Orchesterproben mittwochs von 20 bis 22 Uhr in der SKV-Turnhalle herzlich willkommen. Wer lieber die Musik hören möchte, den begrüßt das Blasorchester Büdesheim gerne auf dem diesjährigen Weihnachtskonzert am 7. Dezember. Weitere Infos im Internet. UPN/FOTO: PM

» blasorchester-buedesheim.de

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **30.08.2019**

Auch das Thema Pflanzenschutz besprochen

Schöneck – Auch in diesem Jahr ist wieder eine Vielzahl an Interessierten dem Angebot des Obst- und Gartenbauvereins (OGV) Schöneck gefolgt und kam – trotz Unwetterwarnung – in den Lehrgarten zum Sommerschnittkurs. Glücklicherweise stimmte die Wetterprognose nicht, im Gegenteil, es schien sogar die Sonne. Nach einer kurzen Begrüßung und einführenden Erläuterungen zum Obstbaumschnitt ging es in die Baumreihen des Lehrgartens. Der OGV-Vorsitzende Andreas Zeiller demonstrierte den fachgerechten Obstbaumschnitt an Apfel-, Birnen-, Zwetschgen-, Kirsch- und Pfirsichbäumen und erklärte die jeweiligen Besonderheiten bei den verschiedenen Pflanzen. Dabei hatten die Besucher die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich auch zum Pflanzenschutz zu informieren. Im Anschluss gab es Kaffee sowie leckeren, selbst gebackenen Kuchen, und natürlich stand auch ein Bembel selbst gekelterter Äppler auf dem Tisch. Dabei konnten weitere individuelle Fragen geklärt und Erfahrungen ausgetauscht werden. Wer Interesse hat am Obst- und Gartenbau, ist in den Reihen des OGV herzlich willkommen.

UPN/FOTO: PM

» ogv-schöneck.de

Ausschnitt aus **Frankfurter Rundschau** vom **30.08.2019**

Stallbursche gibt Mord an Chefin zu

SCHÖNECK Angeklagter stellt vor Polizisten nach, wie er die Reiterhofbesitzerin erdrosselt hat / Offene Fragen beim Motiv

Es sollte aussehen wie ein Suizid. Doch die Ermittler konnte der Stallbursche nach dem Mord auf dem Reiterhof in Schöneck (Main-Kinzig-Kreis) nicht täuschen – sie kamen ihm auf die Spur, wie die Staatsanwaltschaft am Donnerstag zum Auftakt des Mordprozesses gegen den Mann berichtete. Der 23 Jahre alte Rumäne, der bei den polizeilichen Vernehmungen ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte, brach zu Prozessbeginn immer wieder in Tränen aus. An dem Prozess vor dem Landgericht Hanau nimmt die Tochter des Opfers als Nebenklägerin teil.

Ein als Zeuge geladener Kriminaloberkommissar, der maßgeblich an den Ermittlungen beteiligt war, zeichnete ein detailreiches Bild von den Geschehnissen im September vorigen Jahres. Seine Erkenntnisse hatte er vor allem aus den Aussagen des Angeklagten bei der Polizei. Nach Angaben seiner Verteidiger will der Mann bei der Prozessfortsetzung in der kommenden Woche aussagen. Er werde sich ungefähr so äußern, wie er es bereits bei der Polizei getan habe, sagte ein Rechtsanwalt.

Seil aus Stall geholt

Der Angeklagte hatte den Ermittlungen zufolge erst Mitte Mai 2018 in Schöneck angefangen. Er wurde als kompetenter, hilfsbereiter und freundlicher Mann beschrieben. Doch wenn es ums Geld ging, sei er weniger umgänglich gewesen, berichtete der Polizeibeamte aus den Ermittlungen. Weil der Angeklagte geglaubt habe, dass seine Chefin ihn ausnutze und ihm Geld vorenthalte, habe er beschlossen, sie umzubringen. Dabei habe er im Tätigkeitszeitraum sogar mehr Geld bekommen als ihm laut Vertrag zustand, wie Quittungen von Barauszahlungen belegten.

Am 10. September nahm er nach eigener Aussage ein Seil aus dem Stall und ging mit der Frau, die ihm Tage zuvor während der Probezeit gekündigt hatte, in ihr Wohnhaus auf dem Gelände. Der Angeklagte habe vorgegeben, ein Werkzeug von ihr haben zu wollen. Als sie sich nach der Kiste bückte, habe er ihr das Seil um den Hals gelegt und zugezogen. Die Frau habe um Hilfe gerufen und ihn angeschrien, was er denn da mache.

Laut dem Ermittlungsbeamten warf der Angeklagte ihr mit Blick auf finanzielle Unstimmigkeiten vor: „Du hast alle verarscht." Die Frau habe ihm – mit dem Strick um den Hals – noch Geld angeboten und 2500 Euro in einer Küchenschublade gezeigt. Doch der Täter sagte dem Bericht zufolge, dies sei nun zu spät, und habe die Frau erdrosselt. Nachdem er sie am Treppengeländer im Flur aufgeknüpft habe, habe er das Haus verlassen und weitergearbeitet, um keinen Verdacht zu erregen.

Das Geld ließ der Stallbursche aber an Ort und Stelle zurück. Staatsanwalt Alexander Voigt sagte angesichts dessen am Rande des Prozesses, bei der Motivlage seien noch viele Fragen offen.

In Österreich festgenommen

Weil der Stallbursche zunächst nicht im Fokus der Ermittlungen stand, konnte er nach dem Todesfall unbehelligt abreisen. Gut vier Monate später wurde der mit internationalem Haftbefehl gesuchte Mann allerdings in Österreich festgenommen. Nach dem Todesfall in Schöneck hatte er dort eine neue Stelle angenommen.

Bei Befragungen räumte der Stallbursche laut dem Zeugen die Tat ein. „Er machte den Eindruck, dass er damit gerechnet hatte, dass irgendwann die Polizei auftaucht und ihn festnimmt", sagte der Hanauer Ermittler, der bei der Festnahme in Österreich dabei war. Dort habe er den Polizisten im Treppenhaus eines Dienstgebäudes auch demonstriert, wie er die Tat mit dem Seil begangen und sein Opfer am Treppengelände festgeknotet habe.

Der Mann habe erklärt, er fühle sich schuldig. Zweifel an seiner Täterschaft habe er nicht gelassen. Die Kleidung, die er am Tattag getragen haben soll, wurde in einer Wohnung in einem Dorf in seiner Heimat gefunden, verstaut in einem Koffer. Der Prozess wird am 6. September fortgesetzt. dpa

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **31.08.2019**

Rechtens, aber mit Geschmäckle

Akteneinsichtsausschuss legt Schlussbericht zum Schlossverkauf vor

VON MIRJAM FRITZSCHE

Schöneck – Rechtlich nichts zu beanstanden – zu dem Schluss ist der Akteneinsichtsausschuss zum Schlossverkauf gekommen. So hat es die Mehrheit im Gremium beschlossen, berichtete die Ausschussvorsitzende Anke Pfeil (FDP) am Donnerstagabend der Gemeindevertretung. Die Parlamentarier nahmen das Ergebnis ohne weitere Diskussion zur Kenntnis. Sind damit alle Zweifel beseitigt? „Ein bitterer Beigeschmack bleibt", kommentiert Gernot Zehner von der Wahlalternative Schöneck (WAS) auf Nachfrage unserer Zeitung. Auf Initiative seiner Fraktion hin war der Ausschuss eingerichtet worden.

„Es mag sein, dass alles rechtens war, aber bei einzelnen Punkten habe ich Bauchschmerzen. Meiner Meinung nach hat man viel zu lange an dem Investor festgehalten, ihn regelrecht hofiert", sagt Zehner. Indes gelte es für ihn, nach vorne zu schauen. Der Vorgang sei abgeschlossen und nicht mehr zu ändern.

Demnächst steht das Gutachten über die Sanierungskosten des historischen Gebäudes aus. „Wir halten weiter am Alten Schloss fest", betont Zehner.

Die CDU, ein Verkaufsbefürworter, sieht keinen Grund für Bedenken am Ergebnis des Schlussberichts.

Strittige Fragen bleiben

„Übereinstimmend kommt der Ausschuss zu der Auffassung, dass Zweifel in den meisten Fragen vollständig ausgeräumt wurden. Die verbliebenen strittigen Fragen führen nach unserer Auffassung zu keinem anderen Ergebnis", argumentiert Konrad Jung. Das gesamte Verfahren sei – unabhängig von einer politischen Bewertung – ordnungsgemäß gewesen.

Im Abschlussbericht ist nachzulesen, bei welchen Punkten sich die Mitglieder nicht einig waren. „Unsere Hauptkritik ist, dass im Exposé für das Alte Schloss eine Bauverpflichtung für das angrenzende Areal aufgenommen wurde. Das ist nach unserer Meinung eigenmächtig passiert und nicht vom Verkaufsbeschluss aus dem Jahr 2013 gedeckt", erklärt Anke Pfeil, Ausschussvorsitzende und FDP-Fraktionschefin. Das habe die Zahl der Interessenten im Bietverfahren limitiert und sich zu sehr an die bekannten Pläne von Investor Werner Dietz angelehnt, werten WAS, FDP und FWG.

Strittig blieb im Ausschuss auch die Frage, ob der Investor hätte 2018 aufgefordert werden dürfen, sich „innerhalb einer Frist von maximal sechs Wochen verbindlich zu erklären, ob nach Vorlage der vom Denkmalamt favorisierten Fläche der Erwerb erfolgen wird …". Denn diese Fläche ist nicht identisch mit der im Bietverfahren angebotenen Fläche. CDU und SPD glauben, dass eine Veränderung des Flächenzuschnitts verwaltungsrechtlich möglich gewesen sei. FDP, WAS und FWG bezweifeln dies. „Das hätte eine entsprechende parlamentarische Beschlusslage erfordert", sagen sie.

Trotz allem findet Anke Pfeil, dass sich der Akteneinsichtsausschuss gelohnt hat. „Es gab so viel Misstrauen. Es wurde so viel gemutmaßt. Deshalb war es gut, dass alles auf den Tisch kam und geprüft wurde", sagt sie. Die Mehrheit werte die Verkaufsbemühungen als rechtmäßig. In dem Bericht seien aber alle Meinungen enthalten, alles sei offengelegt worden. Sie hoffe nun, dass die anstehenden Diskussionen über die Sanierungskosten fürs Alte Schloss sachlicher geführt werden können.

Bürgermeisterin Conny Rück (SPD) zeigte sich am Donnerstagabend zufrieden mit dem Ergebnis. „Es gab ein konstruktives Miteinander bei diesem sensiblen Thema", sagte sie.

Zahlen und Fakten zum Ausschuss

Der Akteneinsichtsausschuss ist auf Wunsch der WAS-Fraktion eingerichtet worden. Der Antrag wurde am 22. September 2016 gestellt (unsere Zeitung berichtete). Da Akteneinsicht grundsätzlich nur in abgeschlossenen Vorgängen beantragt werden kann, konnte die Arbeit erst zwei Jahre später aufgenommen werden, als das bis dahin laufende Bietverfahren zum Alten Schloss Büdesheim für beendet erklärt worden war. Die Aufgabe des Akteneinsichtsausschusses ist es, alle Einzelheiten im Zusammenhang mit dem beabsichtigten Schlossverkauf zu untersuchen, um jegliche Zweifel an der ordnungsgemäßen Durchführung auszuschließen. Die konstituierende Sitzung fand am 18. Oktober 2018 statt. Es folgten drei weitere Sitzungen. Das Gremium setzte sich aus neun Mitgliedern zusammen: SPD (3), CDU (2), WAS (1), Grüne (1), FDP (1) und FWG (1). Als Vorsitzende fungierte Anke Pfeil (FDP). Die Arbeit des Gremiums ist mit Vorstellung des Schlussberichts abgeschlossen. fmi

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **03.09.2019**

Waschbären machen Schöneck unsicher

Schöneck – Aufgrund mehrerer Meldungen zu Waschbärsichtungen in Schöneck hat sich die Verwaltung dazu entschlossen, über die Thematik „Präventivmaßnahmen gegen Waschbären" aufzuklären.

Seit rund 80 Jahren leben Waschbären in Deutschland. 1934 ausgewildert, haben sich die Kleinbären in rasantem Tempo vermehrt. Auch in Schöneck hat sich der Waschbär fest angesiedelt. Deshalb sind verschiedene Maßnahmen nötig, um die Population möglichst klein zu halten.

Zurzeit ist Jungtierzeit und es sollte vermieden werden, Waschbären eine Nahrungsquelle in der Nähe von Menschen zu ermöglichen. Hunde- und Katzenfutter sollte draußen nicht stehen gelassen werden. Mülltonnen sollten fest verschlossen werden oder den Deckel mit einem schweren Stein zusätzlich sichern. Das Haus kann geschützt werden, indem Regenrinnen mit Blechmanschetten umkleidet werden.

Auf und über das Dach ragende Äste sollten gekürzt werden, damit die Waschbären nicht durch Fenster, den Kamin oder Dachböden ins Haus gelangen. Auch auf Fassadenbegrünung und Rankpflanzen an der Hauswand sollte verzichtet werden. „Durch umsichtiges Verhalten ist ein friedliches Neben- und Miteinander von Mensch und Waschbär möglich", sagt der Naturschutzbund.

Weitere Informationen im Ordnungsamt des Rathauses Kilianstädten. jab

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **04.09.2019**

„Barrierefreiheit geprüft“

Neuer Schöneck-Rundwanderweg beim Hohe-Straße-Fest eingeweiht

VON MIKE BENDER

Schöneck/Nidderau/Hammersbach/Niederdorfelden – „Auf eine Ebene mit Weihnachten möchte ich es nicht heben, aber es gehört dennoch zu einer guten Tradition am 1. September“, sagte Hammersbachs Bürgermeister Michael Göllner (SPD) zur Eröffnung des Hohe-Straße-Fests am vergangenen Sonntag, zu dem zahlreiche Bürgermeisterkollegen und Gäste wie der CDU-Landtagsabgeordneter Max Schaad oder Bernhard Mosbacher von der Spessart-Tourismus und Marketing GmbH an den Galgenberg im Schönecker Ortsteil Kilianstädten gekommen waren. Federführend dankte er dabei Heinrich Koch, dem Geschäftsführer der Regionalpark RheinMain Hohe Straße GmbH.

Vielleicht war es das gute Wetter oder der Rückenwind, der dafür sorgte, dass die Hohe Straße schon am frühen Vormittag ihre ganze Vielfalt präsentierte. Egal ob auf dem Fahrrad, mit Inlinern, oder zu Fuß waren unzählige Menschen unterwegs, um die tolle Aussicht zu genießen und dabei an einem der zahlreichen Vereinsstände auf ein Stück Kuchen oder ein kühles Bier einzukehren.

„Das Fest lebt von den Vereinen, die es beleben“, sagte Schönecks Bürgermeisterin Conny Rück (SPD), die anschließend auch auflöste, was es mit dem hohen Besuch aus dem Ministerium auf sich hatte. Staatssekretär im Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen Dr. Philipp Nimmermann (Grüne) überreichte Rück das Zertifikat „Barrierefreiheit geprüft“ für einen 3,7 Kilometer langen barrierefreien Rundwanderweg, der teilweise auf der Hohen Straße verläuft (unsere Zeitung berichtete).

Der neue Weg mit dem offiziellen Titel „Kilianstädten Nr. 24“ ist vollständig asphaltiert und bietet alle 500 Meter Bänke zum Verweilen. Auf den Wanderwegtafeln ist der Weg mit einem blauen Punkt sowie blauen Pfeilen auf dem Boden markiert. So soll der Weg nicht nur für Menschen mit Behinderung gedacht sein, sondern für jeden, dem es aufgrund von Alter oder Gesundheit nicht möglich ist, auf einem unbefestigten Weg zu wandern. Zudem stehen am offiziellen Startpunkt am Wanderparkplatz „Hohe Straße“ zwei Behindertenparkplätze zur Verfügung. Eine unmittelbare Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr gibt es jedoch nicht.

Blaue Pfeile weisen den Weg

Von der ersten Idee und dem Konzept im Jahr 2003, über die Planung, den Antrag auf Fördermittel sowie den Bau bis zur endgültigen Zertifizierung war viel Arbeit notwendig, um den strengen Vorschriften des Zertifikates gerecht zu werden. Doch letztendlich soll genau dieses Menschen mit Behinderung zukünftig bei der Urlaubsplanung die Sicherheit geben, auch wirklich behindertengerechte Eigenschaften vorzufinden.

Gültig ist das Zertifikat für drei Jahre in dessen Zeit die Gemeinde auch für die Instandhaltung verantwortlich ist, um das Zertifikat auch weiterhin tragen zu dürfen.

Im Anschluss an die offizielle Eröffnung konnten Wanderer und Radfahrer am Sonntag die vielfältigen Angebote entlang der alten Handelsstraße genießen, die Vereine, Verbände und Parteien organisiert hatten. „Es ist schade, dass jedes Jahr weniger Menschen kommen. Das Fest hätte wirklich mehr verdient“, bilanzierte Nidderaus Bürgermeister Gerhard Schultheiß (SPD).

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **04.09.2019**

Verbesserungen für das Wegenetz

Gemeindeparlament stimmt Flurbereinigung der Schönecker Nidderaue zu

Schöneck/Nidderau – Auf Antrag der Schönecker Grünen wird der Gemeindevorstand beauftragt, eine grundlegende Neuordnung der Nidderaue auf eigener Gemarkung zu prüfen. Dies könnte mehrere Schönecker Probleme und Wünsche auf einen Streich lösen, erklärt die Ökopartei in einer Mitteilung.

Als „Schweizer Taschenmesser" bezeichnet Wolfgang Seifried, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Grünen in Schöneck, den Antrag seiner Partei aufgrund seiner vielfältigen Wirkungen: Eine Neuordnung der Flächen würde zur Verbesserung der Nidder-Wasserqualität sowie des Hochwasser- und Naturschutzes führen, außerdem ließen sich so Anfahrtswege für Schönecker Landwirte zu ihren Feldern und Wiesen reduzieren und das Wegenetz für Fußgänger und Radfahrer verbessern. Die Gemeinde entspräche damit der europäischen Wasserrahmenrichtlinie und könnte Synergien mit der bestehenden Initiative „Schönecker Rundweg" und dem Radwegevorhaben „RadiuS7" ausschöpfen.

Zudem würde Schöneck an das bereits laufende Flurbereinigungsverfahren der Stadt Nidderau anschließen und eine naturnahe Entwicklung von Nidder und Nidderaue großflächig ermöglichen.

Im Detail schlagen die Grünen vor, die Hochwasserschutzfunktion der Nidderaue so auszubauen, dass Starkregenereignisse besser aufgefangen werden können. Dafür sollen 20 Meter breite Uferrandstreifen ausgewiesen werden. Um den Artenschutz durch vernetzte Rückzugsgebiete und Nahrung für Wildtiere und Insekten zu fördern, sieht der Antrag vor, zehn Prozent der Fläche dauerhaften Blühstreifen und Hecken zu widmen.

Ein weiteres Problem, das sich in diesem Zuge lösen ließe: Seit Sperrung der Brücke hinter der Thylmann-Mühle haben Kilianstädter Landwirte erhebliche Umwege in Kauf zu nehmen, um ihre Flächen in der Nidderschleife zu bewirtschaften (unsere Zeitung berichtete). Durch eine Neuordnung könnten die Grundstücke so aufgeteilt werden, dass sie leichter von den Landwirten aus den jeweiligen Ortsteilen erreichbar sind. Flächen für Uferrandstreifen und Hecken sollen von der Gemeinde übernommen und mit den Landwirten gegen landwirtschaftlich besser nutzbare Flächen getauscht werden.

Daraus ergebe sich auch die Chance, die lange gewünschte Wegeverbindung zwischen Büdesheim und Oberdorfelden zu realisieren, ebenso wie zwischen Büdesheim und Heldenbergen/Windecken, erklären die Grünen.

„Da steckt eine Menge Potenzial drin", ist sich Fraktionschefin Dr. Barbara Neuer-Markmann sicher, „eine Win-Win-Situation für Umwelt, Landwirte, Radfahrer und Fußgänger. Ob sich das alles so realisieren lässt, muss der weitere Verlauf zeigen. Aber wir freuen uns sehr, dass die Gemeindevertretung zugestimmt hat, den Versuch zu starten." fmi

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **05.09.2019**

Gemeindehaushalt ist 2,8 Millionen Euro im Plus

Schöneck erzielt Überschuss im Jahresabschluss 2018

Schöneck – Wie im vorangegangenen Jahr 2017 schließt die Ergebnisrechnung der Gemeinde Schöneck mit einem hohen Überschuss ab. Das Ergebnis liegt im ordentlichen Bereich bei rund 2,47 Millionen Euro. Durch einen außerordentlichen Überschuss von rund 352 000 Euro schließt das Jahr mit einem Gesamtüberschuss von 2,82 Millionen Euro ab, informiert die Gemeinde in einer Mitteilung.

Der Haushaltsplan sah einen Überschuss von 1,04 Millionen Euro vor. Im Wesentlichen liegt die Plan-zu-Ist Verbesserung von 1,78 Millionen. Euro an der Auflösung von Rückstellungen für den Finanzausgleich und Erträgen aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Zwecke und allgemeine Umlagen. Die Steuereinnahmen steigen im Vergleich zum Vorjahr um rund 211 000 Euro.

Auf der Aufwandsseite sind, außer bei den Personalaufwendungen, keine wesentlichen Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Die Personalaufwendungen steigen um rund 460 000 Euro.

Nach einer europaweiten Ausschreibung für die Erweiterung und Ertüchtigung der Gruppenkläranlage konnten die Planungsleistungen Anfang 2018 an eine Bietergemeinschaft vergeben werden. Die Bruttokostenschätzungen der drei Varianten schließen zwischen 8,5 Millionen Euro und 11,5 Millionen Euro ab. Mit einem Baubeginn ist in 2020 zu rechnen.

Im Herbst 2017 konnte mit dem Bau der neuen Kinderbetreuungseinrichtung für unter Drei jährige mit Bücherei, Jugendraum und Wohnungen in Büdesheim begonnen werden. Die Kinderbetreuungseinrichtung mit vier Gruppen wurde nach gut einem Jahr Bauzeit im Dezember 2018 fertig gestellt (unsere Zeitung berichteten). Die Kosten für Abriss des ehemaligen Gebäudes und Neubau liegen bei rund 2,9 Millionen Euro und unterschreiten die Kostenberechnung des Architekten um 13 000 Euro.

Die Gemeindehaushaltsverordnung sieht in §25 (3) im Jahresabschluss 2018 letztmalig die Möglichkeit vor, Altfehlbeträge der ordentlichen Ergebnisse mit dem Eigenkapital zu verrechnen. Die Gemeinde Schöneck nimmt von dieser Möglichkeit Gebrauch und hat per 31.12.2018 einen Betrag von rund 1,43 Millionen Euro gegen die Nettoposition gebucht. Die Nettoposition reduziert sich von 21,2 Millionen Euro auf 19,7 Millionen Euro. Es besteht fortan ein Ergebnisvortrag von 303 000 Euro aus dem außerordentlichen Ergebnis 2014.

Der Jahresabschluss wurde bereits dem Amt für Prüfung und Revision des Main-Kinzigkreises weitergeleitet. Nach Abschluss dieser Prüfung wird der Gemeindevertretung der Jahresabschluss mit Prüfbericht zur Beschlussfassung und Entlastung des Gemeindevorstandes vorgelegt. fmi

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **06.09.2019**

Neue Fußgängerbrücke über die Nidder ist fast fertig

Schöneck – Seit Mitte 2015 ist die Fußgängerbrücke über die Nidder zwischen dem Sportplatz des FC 66 Büdesheim und dem Festplatz gesperrt. Sie war marode und drohte bei weiterer Benutzung zur Gefahr zu werden (unsere Zeitung berichtete). Nach einem Parlamentsbeschluss, dem viele Diskussionen um den Sinn oder Unsinn eines Neubaus vorausgingen, wurde im Frühjahr 2018 der Planungsauftrag und im Spätsommer vergangenen Jahres der Auftrag zum Bau einer neuen Aluminiumbrücke erteilt. „Es gibt nur drei Firmen in Deutschland, die Alubrücken herstellen", begründete Fachbereichsleiter Stadtentwicklung, Günter Rauch, die lange Lieferzeit. Dieser Tage wurde die etwa 24 Meter lange Fußgängerbrücke auf die Fundamente aufgesetzt, in den kommenden Tagen soll die Zuwegung auf beiden Seiten der Nidder hergestellt werden. Die Brücke selbst kostete rund 90 000 Euro, Planungskosten, Fundamente und Zuwegung betragen weitere 120 000 Euro. TSE/FOTO: THOMAS SEIFERT